

KITA-GTS

Änderung der Gebührensatzung, hier: Stellungnahme der Verwaltung zu den Ausführungen der Elternbeiräte

Den Elternbeiräten wurde mitgeteilt, dass eine Änderung der Gebührensatzung vorgesehen ist und ihnen Zeit eingeräumt, hierzu Stellung zu nehmen. Es gingen Stellungnahmen ein von folgenden Kindertageseinrichtungen:

Kita 1: „Haus für Kinder Am Regnitzgrund“, Karl-Hauptmannl-Straße

Kita 10: „Kindergarten Am Klinikum“, Jakob-Henle-Straße

Kita 13: „Die wilde 13, Gradlstraße

Kita 14: „Freche Früchtchen“, Hans-Vogel-Straße

Hort 3: „Kinderhort Die Insel“, Robert-Koch-Straße

Hort 7: „Kinderhort Tintenklecks“, Lehenstraße

Hort 8: „Kinderhort BAUDENKMAL“, Lehenstraße

Kritik an Quantität und Qualität

Neben Kritik an der Gebührenerhöhung wurde auch Kritik an der Quantität sowie der Qualität der Betreuung geäußert, auf die hier nicht groß eingegangen werden soll.

Hauswirtschaftskräfte sind bis auf den Standort „Kindergarten Am Klinikum“ überall eingesetzt, bei dieser Kita werden nur 22 Kinder betreut. Auch die Küchenkräfte können aufgrund von Krankheit ausfallen, seit 01.01.2024 existiert aber eine Stelle eines Koordinators, der auch als Springerkraft fungiert. Über die Umwandlung von Stellen mit Stellen der Arbeitsbeschaffung hin zu festen Stellen wurde im Ausschuss für Jugendhilfe und Jugendangelegenheiten bereits von der Verwaltung Stellung genommen und entsprechende Planungen laufen bereits.

Im Vergleich zu anderen Trägern und anderen Städten steht die Betreuung in städt. Kitas zuverlässig zur Verfügung. Nur wenn Personalengpässe bestehen, wird über einen Aushang gebeten, die Kinder - sofern möglich- zuhause zu betreuen oder der Hinweis übermittelt, dass in den Kinderhorten die Hausaufgaben nicht betreut werden konnten. Nur in zwei Krippengruppen musste jemals eine Schließung veranlasst werden, hier jeweils im Umfang von einer Woche und dies in einer Kita, die nur eine Woche in den Sommerferien geschlossen hat.

Springerkräfte stehen zur Verfügung und werden insbesondere denjenigen Kitas zugewiesen, in denen Mitarbeitende aufgrund von Langzeiterkrankungen nicht zur Verfügung stehen bzw. in denen der Bedarf am größten ist. Letzteres kann sich z.T. täglich ändern und ist eine große Herausforderung für die Verwaltung. Der Einsatz stellt insbesondere sicher, dass Anstellungsschlüssel sowie Fachkraftquote gehalten werden und keine Rückzahlungen der kindbezogenen Förderung droht. Der Anstellungsschlüssel gem. § 17 AVBayKiBiG von 1:11 wird vom Freistaat Bayern gesetzlich vorgeschrieben und ist bei städt. Kitas nach entsprechendem Stadtratsbeschluss auf 1: 10,5 reduziert. Eine Reduzierung, wie vom Elternbeirat gefordert auf 1:7,5 wäre aktuell weder finanzierbar, noch umsetzbar angesichts des Fachkräftemangels. Wenn Kinder mit besonderem Förderbedarf in einer Kita betreut werden, wird entweder die Kinderzahl reduziert oder das Personal aufgestockt, häufig sogar beides.

Viele städt. Kitas würden für eine Generalsanierung infrage kommen. Die bereits ins Auge gefassten Maßnahmen im „Haus für Kinder Villa Kunterbunt“ und dem „Kindergarten Altstadtzwerge“ sind dringend erforderlich, aber auch einige andere Kitas wären dringend sanierungsbedürftig. Neben der Sanierung von Heizungen, sanitären Anlagen oder Bodenbelägen müssten auch energetische Maßnahmen ergriffen werden, da nahezu alle Kitas schlechte Werte aufweisen.

In allen Kindertageseinrichtungen finden diverse Bildungsangebote statt. Zudem finden in sehr vielen Kitas Kooperationen mit anderen Stellen und Fachkräften statt, um weitere Projekte in der Kita realisieren zu können.

Schon jetzt wird ein Großteil der Lebensmittel in Bio-Qualität angeschafft. Eben aus diesem Grund sind andere Ansätze für die Kochangebote, Snacks, gesunde Frühstücksangebote etc. nötig geworden.

Gemäß Gesetz sind die Träger berechtigt, über die Aufnahmen von Kindern selbst zu entscheiden. Eine Verteilung durch die Stadt ist nicht zulässig, weshalb sich die Verwaltung um ein digitales Anmelde-, aber eben nicht Verteilsystem bemüht hat.

Kritik an der Gebührenerhöhung

Die Erhöhungen der Elternbeiträge entsprechen den, in der Tabelle übermittelten Werten. Wenn nun behauptet wird, die Kostensteigerungen würden deutlich über 10% liegen, ist dies schlicht falsch. Da es aber das Krippengeld und den Kindergartenbeitragszuschuss nur einmal gibt, wirkt sich dies auf die monatliche Forderung u.U. höher aus.

Die Steigerung des Essensgeldes hat die Verwaltung schon im letzten Jahr hinreichend erläutert. Nachdem Guthaben aufgebraucht waren, musste eine realistische Summe angesetzt werden. Bei der jetzigen Steigerung sind daher im Bereich der Kinderkrippen und Kindergärten auch nur die Personalkostensteigerungen anteilig eingeflossen in die Erhöhung. Dies ist auch entsprechend kommuniziert worden. Eine Ausschreibung des Essens für die Kitas hat die Verwaltung fest im Blick, diese dürfte aber auf das Essensgeld kaum einen Einfluss haben.

In den Ausführungen wurde hinreichend aufgezeigt, wo welche Kostensteigerungen in den vergangenen Jahren die Gesamtkosten für die Stadt Fürth in die Höhe getrieben haben. Allein im Personalsektor sind in den vergangenen Jahren immense Steigerungen erfolgt, die nicht 1:1 weitergegeben wurden. Auch wenn Personal erkrankt ist, laufen die Kosten zunächst im vollen, später in reduzierter Form weiter.

Auch wenn die Strom- und Gaskosten aktuell wieder etwas gesunken sind, sind die Preise nach wie vor auf einem hohen Niveau. Anders als der Privathaushalt, lässt sich in der Kindertagesbetreuung schwer Energie einsparen. So sind Raumtemperaturen und -helligkeit Pflicht, will man Kindern ein anregendes Lernumfeld bieten.

Die Baukosten sind wieder rückläufig, aber immer noch auf einem sehr hohen Niveau. Angesichts des baulichen Zustands der städt. Gebäude ist unterjährig immer wieder Bedarf an Reparaturen oder Installationen. Dies wirkt sich auf das Budget aus.

Armutssensibles Handeln

Die Klausurtagung der Leitungen der Kitas und der Koordinatorinnen sowie Koordinatoren Ganztagschule im März 2024 standen u.a. unter dem Motto des „Armutssensiblen Handelns“. Hier wurde mit Unterstützung von Frau Prof. Dr. Jutta Harrer-Amersdorffer erarbeitet, wie wichtig es ist, dass Kinder aus Familien mit niedrigem sozio-ökonomischen Status an den Aktivitäten vor Ort teilnehmen können und bei Aktionen immer die finanzielle Situation im Blick behalten werden muss.

Flyer des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien

In enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien wurde ein Flyer in Umlauf gebracht, der in den Kitas die Eltern über Unterstützungsmöglichkeiten und die zugehörigen Dienststellen informiert. Mittels QR-Code werden die Eltern unmittelbar an die entsprechenden Dienststellen weitergeleitet.

Fürth, 16.04.2024

i.A.

Thiem